

# Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovatives  
Bildungsservice*

## Unterrichtsbeispiel für Deutsch

Gymnasium Klasse 6 und Sek I

Unter besonderer Berücksichtigung der Leitperspektive  
„Prävention und Gesundheitsförderung“

Juli 2018



Landesinstitut  
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung  
und Evaluation

Schulentwicklung  
und empirische  
Bildungsforschung

Bildungspläne

## Redaktionelle Bearbeitung

Redaktion	Alexandra Baisch, LS Stuttgart Jutta Schneider, LS Stuttgart
Autor	Michael Weber
Layout	Jannis Westermann
Lektorat	Beate Wörner
Stand	Juli 2018

## Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)  
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart  
Telefon: 0711 6642-0  
Telefax: 0711 6642-1099  
E-Mail: [poststelle@ls.kv.bwl.de](mailto:poststelle@ls.kv.bwl.de)  
[www.ls-bw.de](http://www.ls-bw.de)

Druck und Vertrieb: Landesinstitut für Schulentwicklung (LS)  
Heilbronner Straße 172, 70191 Stuttgart  
Telefon: 0711 6642-1204  
[www.ls-webshop.de](http://www.ls-webshop.de)

Urheberrecht Inhalte dieses Heftes dürfen für unterrichtliche Zwecke in den Schulen und Hochschulen des Landes Baden-Württemberg vervielfältigt werden. Jede darüber hinausgehende fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion ist nur mit Genehmigung des Herausgebers möglich.

Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Bei weiteren Vervielfältigungen müssen die Rechte der Urheber beachtet bzw. deren Genehmigung eingeholt werden.

© Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2018

# Inhaltsverzeichnis

1 allgemeine Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG) .....	IV
2 Konzeption der Unterrichtsbeispiele .....	V
3 Unterrichtsverlauf .....	1
1. Gegenstände der Fabel .....	1
2. Merkmale der Fabel .....	8
3. Aufbau der Fabel und darstellendes Spiel .....	12
4 Literatur-/Quellenverzeichnis .....	16
5 Anhang: Arbeitsblätter .....	17
Fabel 1: Jean de Lafontaine, Die Grille und die Ameise .....	18
Fabel 2: Vom Frosch und von der Maus .....	19
Fabel 3: Stadtmaus und Landmaus .....	20
Fabeln 4 und 5: Der Affe als Schiedsrichter <i>und</i> Der Fuchs und der Ziegenbock .....	21
Fabel 6: WILHELM BUSCH, Bewaffneter Friede .....	22

# **1 allgemeine Hinweise zur Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG)**

Die Leitperspektive "Prävention und Gesundheitsförderung" zielt auf die Förderung von Lebenskompetenzen und die Stärkung persönlicher Schutzfaktoren. Kinder und Jugendliche sollen darin unterstützt werden, altersspezifische Entwicklungsaufgaben bewältigen und sich im täglichen Handeln als selbstwirksam erleben zu können, d.h. als Urheber von positiven Handlungen und deren Ergebnis.

Im Mittelpunkt pädagogisch-präventiven Handelns steht die Frage, was Schülerinnen und Schüler lernen müssen, um Lebenskompetenzen entwickeln zu können und in welchen schulischen Feldern dies möglich ist. Im Rahmen der Leitperspektive werden deshalb die Lebenskompetenzbeschreibungen der Weltgesundheitsorganisation sowie personale und soziale Schutzfaktoren in fünf zentrale Lern- und Handlungsfelder zusammengefasst:

- Selbstregulation: Gedanken, Emotionen und Handlungen selbst regulieren
- ressourcenorientiert denken und Probleme lösen
- wertschätzend kommunizieren und handeln
- lösungsorientiert Konflikte und Stress bewältigen
- Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten

Diese fünf zentralen Lern- und Handlungsfelder korrespondieren mit den prozessbezogenen Kompetenzen der Fächer des Bildungsplans 2016.

Eine grundlegende Stärkung der Lebenskompetenzen findet in einem Unterrichtsalltag statt, der bei den Schülerinnen und Schülern zu einer gesunden und positiven Persönlichkeitsentwicklung beiträgt und sie dazu befähigt, verantwortungsbewusst mit sich selbst und anderen umzugehen. Dies wird als Grundprävention bezeichnet. Die Grundprävention ist in den Leitgedanken der Fachpläne verankert.

Die darauf aufbauende Primärprävention hat ergänzend eine themenspezifische Ausrichtung, indem bestimmte Themenfelder der Prävention und Gesundheitsförderung in den Mittelpunkt der Förderung gestellt werden. Diese Themen sind in den inhaltsbezogenen Kompetenzen der Fachpläne verankert und über folgende Begriffe konkretisiert:

- Wahrnehmung und Empfindung
- Selbstregulation und Lernen
- Bewegung und Entspannung
- Körper und Hygiene
- Ernährung (Essen und Trinken)
- Sucht und Abhängigkeit
- Mobbing und Gewalt
- Sicherheit und Unfallschutz

Die Fähigkeit zur Selbstregulation spielt für eine positive Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in den zentralen Lern- und Handlungsfeldern sowie in der Grund- und Primärprävention eine grundlegende Rolle. Der Selbstregulation von Schülerinnen und Schülern liegen u. a. kognitive Prozesse zugrunde, die in ihrer Gesamtheit auch als exekutive Funktionen bezeichnet werden. Es gibt keine standardisierte Definition exekutiver Funktionen. Dennoch besteht breiter Konsens darüber, dass sie u. a. kognitive Prozesse wie

- die Aufrechterhaltung und simultane Verarbeitung von Informationen (Arbeitsgedächtnis),
- die flexible Fokussierung der Aufmerksamkeit auf verschiedene Aufgabenanforderungen (Aufmerksamkeitsverschiebung bzw. kognitive Flexibilität) und
- die Fähigkeit dominante Reaktionen zu unterdrücken (Inhibition)

beinhalten. So ist für die Selbstregulation die Selbstkontrolle unerlässlich, das heißt die Fähigkeit, „Absichten gegen konkurrierende Impulse abzuschirmen“ (Baumann/Kuhl, Selbstregulation und Selbstkontrolle, S.2<sup>1</sup>).

Diese wird schon allein in alltäglichen Unterrichtssituationen mannigfach trainiert.

## 2 Konzeption der Unterrichtsbeispiele

### 2.1 Hinweise zur Konzeption

Die Unterrichtseinheit ist induktiv und problemorientiert konzipiert: Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten die Inhalte und Kompetenzen am Einzelfall, was neben dem Bildungsbeitrag, den sie leistet, die relativ große Textmenge erklärt, die in der Einheit, so wie sie vorgeschlagen ist, bewältigt wird. Allerdings ist die Einheit modular konzipiert, sodass einzelne Teile herausgelöst durchgeführt werden können.

Folgende Ziele werden verfolgt:

1. Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Fabeln problematische Einstellungen und Verhaltensweisen in einer Form des Vergleichs gestalten. Sie bewerten das Problembehaftete und überwinden es, indem sie für die Figuren Handlungsalternativen entwickeln.
2. Die Schülerinnen und Schüler kennen und können die Merkmale und den Aufbau von Fabeln und können Merkmale wie Aufbau an Fabeltexten nachweisen.
3. Die Schülerinnen und Schüler können die Figuren charakterisieren und Fabeln interpretieren, indem sie eine Lehre formulieren und diese transferieren.
4. Die Schülerinnen und Schüler können eine Fabel für das szenische Spiel aufarbeiten, anreichern und darstellen.

Die Einheit ist auf die Nutzung von Dokumentenkameras hin konzipiert; man wird die Planung je nach Medieneinrichtung anpassen.

---

<sup>1</sup> Allerdings stehen die Kontrolle von Gedanken, Emotionen und Handlungen im Gegensatz zur Selbstregulation (vgl. Baumann/Kuhl, S. 2-7), beispielsweise, wenn es um den Umgang mit der inneren Vielstimmigkeit geht. Dies zeigt sich etwa im Umgang mit Zielkonflikten, die im Kontrollmodus diktatorisch (und anstrengend) gelöst werden, während sich im Regulationsmodus kreative Lösungsmöglichkeiten bieten (ibid. S.3 u. 5).

## 2.2 Hinweise zur Rolle der Leitperspektive

Vieles von dem, was wertschätzender, zielgerichteter Unterricht schon an sich erreicht, lässt sich unter Einnahme der Leitperspektive beschreiben: Die *Regulierung von Gedanken, Emotionen und Handlungen* wird in alltäglichen Unterrichtssituationen beiher überall dort trainiert, wo Schülerinnen und Schüler gehalten sind, sich an Klassen-, Spiel- Gruppen- oder Partnerarbeitsregeln zu halten oder auch nur die Lösung einer Aufgabe konzentriert zu Ende zu führen. Jede erfolgreich gefundene und als solche anerkannte Aufgabenlösung stärkt die *Selbstregulation* über die Selbstwirksamkeit, und mit dem Zollen der Anerkennung bietet die Lehrkraft ein Vorbild an *wertschätzender Kommunikation*, welches die Schülerinnen und Schüler beim Umgang miteinander stets nachahmen können, insbesondere aber, wenn sie miteinander ihre Lösungen diskutieren. Damit wiederum lernen sie, *Kontakte aufzubauen*, mindestens aber zu *halten*, und sie arbeiten an nachhaltigen *Beziehungen*. Diese beruhen auf Empathie, also auch *Wahrnehmung und Empfindung*, wie sie nun speziell der Literaturunterricht durch das Sich-Hineinversetzen in verschiedene Figuren fördert. Er schult auch den Blick für *konstruktive* und *destruktive* Formen der *Kommunikation* durch die regelmäßige Diskussion der Texte, und die *Lösungsorientierung bei Konflikten* ist immer schon in der Diskussion von Handlungsalternativen trainiert, die sich den Figuren bieten oder nicht bieten mögen. Kreative Methoden erlauben, *Wahrnehmung und Empfindung* auszubauen – auf die Handlungsalternativen angewendet (was hier nicht ausgeführt ist) erlauben sie, probeweise nicht nur zu entwerfen, sondern zu erleben, was wiederum die Klaviatur der *Selbstregulation* erweitert.

Dies geschieht oft auch durch in den Unterricht eingebaute Bewegungs- und Entspannungselemente wie den Gang zur Tafel, das Ändern der Tischanordnung oder die Findung eines oder mehrerer Partner zur Zusammenarbeit.

Neben diesen Beiträgen, die alltäglicher Unterricht zur ‚Umsetzung‘ der Leitperspektive bietet<sup>2</sup>, sind mit *bewegter Pause* und *bewegtem Lernen* in die vorliegende Unterrichtseinheit auch Beispiele aufgenommen, die die Prävention ausdrücklicher fördern. Auf alle Bezüge zur Leitperspektive ist in der rechten Spalte des Unterrichtsverlaufs durch das Stichwort „LPG“ und entsprechende Erläuterungen hingewiesen.

Das vorliegende Unterrichtsmodell zeigt also exemplarisch die durchgängige und offensichtliche Verflechtung des Deutschunterrichts mit allen fünf im Bildungsplan genannten Lern- und Handlungsfeldern der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“. Die Konkretisierung in der *Primärprävention* lässt sich auf folgende Begriffspaare bringen:

- Wahrnehmung und Empfindung
- Selbstregulation und Lernen
- Bewegung und Entspannung
- Mobbing und Gewalt.

## 2.3 Didaktische Hinweise

Die Sequenz schreitet von allgemeinsten Merkmalen der Fabel (Gestaltung problematischen Verhaltens) über Gattungsspezifisches zu den Details des Aufbaus fort. Parallel dazu geht sie von allgemeinsten Bewer-

---

<sup>2</sup> Es ist aber vielmehr in der Leitperspektive ausdrücklich gemacht, wie durch Unterricht ein Beitrag zur Prävention geleistet wird.

tungen des Dargestellten aus und endet bei der kreativen Ausarbeitung der inneren Handlung. Eine Fortsetzung mit einer Fabelwerkstatt<sup>3</sup> ist möglich.

Da für eine Literatureinheit relativ viele Texte einer Gattung geboten werden, wird Wert auf Abwechslung in der Methodik gelegt. Dabei ist der Tatsache Rechnung getragen, dass zur Interpretation von Texten das Unterrichtsgespräch immer noch unerlässlich ist<sup>4</sup>. Da solche Gespräche den Schülerinnen und Schülern Konzentration und eine relativ hohe Leistungsdichte abverlangen, wird mit leichteren, erleichternden Methoden abgewechselt, die womöglich von Bewegung zumindest eingeleitet werden.

Wenn damit also ein gewisser Schwerpunkt auf der Schüleraktion liegt, ist diese selbst wieder schwerpunktmäßig durch die Präsentation vertreten. Die Schülerinnen und Schüler lernen so frühzeitig, sich vor eine Gruppe zu stellen und ihre Ergebnisse strukturiert zu vermitteln, was für die Selbstregulation eine wesentliche Erweiterung und Entlastung bedeutet – eine Erweiterung der Möglichkeiten und eine Teilentlastung von den oft als negativ erlebten Folgen. Einen besonderen Beitrag dazu will die systematische Nutzung von Bewegung zur Einprägung sogar abstrakter Inhalte bieten, die von den Schülerinnen und Schülern auf das Lernen von Vokabeln, Gedichten, fremdsprachlichen Wortformen und so weiter übertragen werden kann. Sie wird ausführlich im Unterricht geübt und im Verlaufsplan detailliert beschrieben, denn nur wenn eine Methode effizient ist, wird sie von Schülerinnen und Schülern auch genutzt.

Zur Verankerung und damit die Schülerinnen und Schüler einen ständigen Verbesserungsprozess bei sich in Gang setzen können, werden durch Reflexion metakognitive Strukturen geschaffen. Verbesserung ist hier nicht nur im Sinne von Leistungssteigerung, sondern durchaus im Sinne einer Selbstregulation gemeint, die nicht nur Selbstkontrolle ermöglichen soll, sondern die Setzung selbstkongruenter Ziele und deren umsichtige, kraftpendende Umsetzung ermöglicht.<sup>5</sup> Dazu tragen insgesamt auch die spielerischen Formen des Lernens bei.

Um den Entwurf nicht zu überlasten, wurde auf die Ausführung verlangsamer Textrezeption weitgehend verzichtet. Der Verzicht bedeutet vielleicht einen Gewinn an Lesefreude. Wenn sie vermisst wird, lässt sie sich durch fragende Unterbrechungen leicht ergänzen.

Beim darstellenden Spiel zielt die Anreicherung der Szene auf das Üben von Empathie, die Verzögerung der Lehrerbewertung bei der Besprechung der Aufgaben soll die Schülerinnen und Schüler zur Begründung ihrer Aussagen frühzeitig zwingen.

## 2.4 Methodische Hinweise

Die Grundformen der im Unterrichtsverlauf genannten Methoden werden, mit Ausnahme des bewegten Lernens und der Anreicherung im darstellenden Spiel, als den Schülerinnen und Schülern bekannt vorausgesetzt.

Der Tabellenaufbau des vorliegenden Unterrichtsbeispiels orientiert sich am Aufbau der Beispielcurricula des Bildungsplans. In den ersten beiden Spalten werden die prozess- und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplanes dargestellt und zueinander in Beziehung gesetzt. Alle Kompetenzbeschreibungen sind dem Bildungsplan 2016 „Deutsch“ entnommen. Die dritte Spalte beschreibt das konkrete Vorgehen und

---

<sup>3</sup> Vgl. [http://www.bildungsplaene-](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/resourceCached/132/templates/base.txt#uhlayercont-2097)

[bw.de/site/bildungsplan/resourceCached/132/templates/base.txt#uhlayercont-2097](http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/resourceCached/132/templates/base.txt#uhlayercont-2097), 22.07.18.

<sup>4</sup> Vergleiche *Kein endgültiges Wort. Die Wiederentdeckung des Gesprächs im Literaturunterricht*, Gerhard Härle und Marcus Steinbrenner (Hgg.), Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2010, 1-12.

<sup>5</sup> Baumann/Kuhl, S. 6.

die Abläufe im Unterricht. In der vierten Spalte finden sich ergänzende Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung und -organisation, weitere Hinweise und Bemerkungen zur Methodik und Didaktik sowie die konkreten Verweise auf die Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“.



### 3 Unterrichtsverlauf

1. Gegenstände der Fabel ca. 2 Stdd.			
<b>Intentionen der Unterrichtssequenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• SuS erkennen Fabel als Form des Simile.</li> <li>• SuS können die Figuren (Tiere) auf der Grundlage des Textes charakterisieren.</li> <li>• SuS können eine Lehre formulieren und sie transferieren.</li> <li>• SuS erkennen problematische Verhaltensweisen oder Charaktere als Themen von Fabeln.</li> </ul>			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht <sup>6</sup>	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		SuS beschreiben Bild mit „ <b>Grille und Ameise</b> “; nennen als Besonderes: Tiere (inter-)agieren wie Menschen	<b>LPG</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</li> <li>• wertschätzend kommunizieren: Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und antwortend)</li> <li>• Beziehungen aufbauen und erhalten: namentlicher Bezug auf vorherigen Sprecher und seine Äußerung</li> <li>• Lernen: Auffälliges beschreiben</li> </ul> Überleitung: berühmte Gattung Advanced organiser: Fabel und ihre Gegenstände
2.1. 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren	3.1.1.3.12 Bilder in Grundzügen schreiben und Zusammenhänge zwischen Bildelementen herstellen		

<sup>6</sup> In [eckigen Klammern]: mögliche Schüler- (und Lehrer-)Äußerungen.

<p>2.1.15 Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen                  2.1.7 durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen                  2.3.1 <b>Lesestrategien</b> und Methoden der <b>Texterschließung</b> selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren)                  2.1.1 unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen [statarisch]</p> <p>2.1.8 in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren                  2.1.6 Gespräche und Diskussionen beobachten und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>2.1.5 verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Interpretationsgespräch)                  2.1.1 einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p>	<p>3.1.1.1.1 Verständnisfragen formulieren                  3.1.1.1.2 ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p> <p>3.1.1.1.3 Inhalte von Texten herausarbeiten</p> <p>3.1.1.1.1 unterschiedliche Lesetechniken [statarisch] und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren)</p> <p>3.1.1.1.13 ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen</p> <p>3.1.1.1.10 Deutungsansätze entwickeln und formulieren</p>	<p>L trägt (ausgeteilte) Fabel vor                  SuS klären Verständnisfragen, fassen den Inhalt zusammen und schildern ihren <b>Leseindruck</b>. – (Bei Vermutungen zur Deutung werden diese zur späteren Verwendung notiert.)</p> <p><i>Überleitung:</i> Zu noch besserem Verständnis: Tierfiguren untersuchen.</p> <p>SuS unterstreichen <b>Informationen</b> zu den zwei <b>Tieren</b> in verschiedenen Farben, tragen sie in zwei Tabellen zusammen, wobei sie die Belegstelle angeben.</p> <p>SuS präsentieren ihre Ergebnisse und diskutieren sie, wo strittig.</p> <p>L beurteilt Ergebnisse abschließend.</p> <p>SuS deuten im Interpretationsgespräch die Fabel und formulieren eine <b>Lehre</b>.</p>	<p>Interpretationsgespräch  <b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</b></li> <li>• <b>wertschätzend kommunizieren: Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und antwortend)</b></li> <li>• <b>Beziehungen aufbauen und erhalten: namentlicher Bezug auf vorherigen Sprecher und seine Äußerung</b></li> </ul> <p>(ggf. Folie austeilen)</p> <p>Die Tabellen sind jeweils unten offen, um leicht ergänzt werden zu können.</p> <p>Auswertung mit Dokumentenkamera/Folie  <b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</b></li> <li>• <b>wertschätzend kommunizieren:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>respektvoll abweichende Meinungen vertreten</b></li> <li>○ <b>Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und antwortend)</b></li> </ul> </li> </ul> <p>(Folien-)Protokoll</p> <p>SuS notieren wichtige Stichworte auf A4-Blätter, die sie an</p>
--	--	---	---

<p>2.1.12 verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden (argumentieren)                  2.3.4 Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen                  2.3.8 Deutungshypothesen entwickeln; diese begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten                  2.3.16 Mehrdeutigkeit als Merkmal literarischer Texte erkennen                  2.3.5 Weltwissen einsetzen</p> <p>2.3.12 sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen</p>	<p>3.1.1.1.16 die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen                  3.1.1.1.20 eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern</p> <p>3.1.1.1.13 innere und äußere Merkmale sowie [das] Verhalten [von literarischen Figuren] bewerten</p>	<p>SuS formulieren die persönliche <b>Relevanz</b> der Fabel, indem sie lebensnahe Beispiele für die Anwendung der Lehre finden.</p> <p>Überleitung: Bewerte den Ausgang der Fabel [schlecht; also: entwickle Alternativen]</p>	<p>die Tafel hängen  <b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bewegung, Lernen: Die Abwechslung zum Sitzen und der Wunsch, an die Tafel zu laufen, schafft Denkanreize.</b></li> <li>• <b>Selbstregulation: Der Gang zur Tafel ohne Störung des Unterrichtsablaufs, das Bleiben am Platz im Fall nicht aufzuschreibender Beiträge als nicht übermäßig frustrierend erleben.</b></li> <li>• <b>wertschätzend handeln: s. voriger Punkt, 1. Hälfte</b></li> </ul> <p>[Bsp.: S. hat gespielt statt gelernt, Nachbar lässt dann nicht abschreiben.]                  think, pair, share</p> <p><b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Selbstregulation:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Aufschub des Gesprächs mit d. Nachbarn</b></li> <li>○ <b>Partnerarbeit ohne Gruppenverschmelzg.</b></li> <li>○ <b>Plen.: Meldung, dann (wenn aufgerufen) reden</b></li> </ul> </li> <li>• <b>wertschätzend kommunizieren: Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und erwidern)</b></li> <li>• <b>Beziehungen aufbauen und erhalten: namentlicher Bezug auf vorherigen Sprecher und seine Äußerung</b></li> </ul> <p>Als schlecht kann sowohl das Verhalten der Grille als auch das der Ameise gesehen werden (sie lässt (ver-)hungern, schätzt die Kunst nicht, verhöhnt die Notleidende ...)</p> <p><b>LPG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wahrnehmung und Empfindung: Einfühlen in die Figuren; diese Empathie zum Maßstab der Bewertung nehmen, Werte und Normen durch literarische Probeerfahrung festigen.</b></li> </ul>
<p>2.2.5 elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatt-</p>	<p>3.1.1.1.12 mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis heraus-</p>	<p>SuS entwickeln <b>alternative Konfliktlösungsmöglichkeiten</b> mittels Placemat</p>	<p>Einteilung der Gruppen; SuS stellen Gruppentische auf  <b>LPG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>durch Bewegung Entspannung</b></li> </ul>

<p>einteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 2.2.32 nach literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben</p> <p>2.1.1 einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2.1.8 in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 2.1.12 verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: argumentieren</p>	<p>arbeiten (z.B. Texttransformationen vornehmen)</p>	<p>Auswertung im Plenum (Gespräch)</p> <p>SuS reflektieren Gruppenarbeit und Methode.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ressourcenorientiert Probleme lösen: am Beispiel der Probleme der literarischen Figuren</li> </ul> <p><b>LPG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation durch Erstellung und Verwertung von Ergebnis- und Prozessrückmeldungen bezüglich der Zielerreichung</li> <li>• Selbstregulation durch Misserfolgsbewältigung<sup>7</sup></li> <li>• Selbstwirksamkeit: wird erlebt, das Erleben durch Reflexion verstärkt</li> <li>• Wahrnehmung und Empfindung: Konfrontation mit den Auswirkungen des eigenen Verhaltens</li> <li>• wertschätzendes Kommunizieren</li> <li>• Beziehungen aufbauen und erhalten:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ namentlicher Bezug auf vorherigen Sprecher und seine Äußerung</li> </ul> </li> </ul>
--	---	---	--

<sup>7</sup> S. Baumann/Kuhl, S.3.

<p>2.1.15 Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen                  2.1.7 durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen                  2.3.1 <b>Lesestrategien</b> und Methoden der <b>Texterschließung</b> selbstständig anwenden (Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>2.3.1 unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen [statarisch]                  2.2.5 2.2.5 elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)                  2.3.3 Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren)                  2.3.7 Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen                  2.2.9 Textbelege korrekt zitieren</p> <p>2.3.12 sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen</p> <p>2.1.1 einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden                  2.1.2 sich standardsprachlich ausdrücken                  2.1.3 inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p>	<p>3.1.1.1.1 Verständnisfragen formulieren                  3.1.1.1.2 ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern</p> <p>3.1.1.1.3 Inhalte von Texten herausarbeiten                  3.1.1.1.1 unterschiedliche Lesetechniken [statarisch] und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren)                  3.1.1.1.13 ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen</p> <p>3.1.1.1.10 Deutungsansätze entwickeln und formulieren                  3.1.1.1.16 die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen                  3.1.1.1.20 eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern</p>	<p>L teilt „<b>Vom Frosch und der Maus</b>“ aus und trägt vor.                  Klärung von Verständnisfragen</p> <p>SuS bearbeiten AB zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leseindruck</li> <li>• Textverständnis</li> <li>• Eigenschaften der Fabeltiere: sie unterstreichen Informationen verschiedenfarbig und tragen sie mit Fundstelle in Tabelle ein</li> </ul> <p>• Deutungsansätzen, persönlicher Relevanz, Beispielsituationen und Handlungsalternativen.</p> <p>SuS präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse.</p>	<p><b>LPG (ganze Phase AB-Bearbeitung)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ressourcenorientiert denken: Aufgabenstellung selbständig verstehen und umzusetzen versuchen</b></li> <li>• <b>Selbstregulation:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Einzelarbeit ohne Gespräche</b></li> <li>○ <b>Bildung selbstkongruenter Ziele (kann ich leisten/kann ich nicht leisten, lass ich erstmal weg)</b></li> <li>○ <b>umsichtige Umsetzung der Ziele</b></li> </ul> </li> <li>• <b>Wahrnehmung und Empfindung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ <b>Nachvollzug des Denkens und Fühlens literarischer Figuren fördert Empathie und Selbstwahrnehmung</b></li> <li>○ <b>Erkundung der persönlichen Relevanz fördert die Selbstwahrnehmung und, über das Finden von Beispielen, die Selbstwirksamkeit</b></li> </ul> </li> <li>• <b>Sekundärprävention Mobbing und Gewalt: Reflexion der Gewalt und ihrer Konsequenzen in der vorgelegten Dichtung und in der eigenen Lebenswelt</b></li> <li>• <b>Kontakte und Beziehungen aufbauen und erhalten: Reflexion von Förderlichem und Abträglichem über die Diskussion der Lehre</b></li> </ul> <p><b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</b></li> <li>• <b>wertschätzend kommunizieren:</b></li> </ul>
---	---	---	--

<p>2.1.5 verschiedene Gesprächsformen praktizieren (Diskussion)                  2.1.11 Sachinhalte verständlich referieren                  2.1.8 in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren                  2.1.15 Gespräche konzentriert verfolgen                  2.1.16 Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>		<p>L beurteilt Ergebnisse abschließend. Eventuell abschließendes Interpretationsgespräch.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ wertschätzend eine abweichende Meinung vertreten</li> <li>○ Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und erwidern)</li> </ul> <p><b>LPG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation durch Verwertung von Ergebnis- und ev. Prozessrückmeldungen</li> <li>• Selbstregulation durch Misserfolgsbewältigung</li> <li>• Sekundärprävention Mobbing und Gewalt: Reflexion der Gewalt und ihrer Konsequenzen in der vorgelegten Dichtung und in der eigenen Lebenswelt</li> <li>• Kontakte und Beziehungen aufbauen und erhalten: Reflexion von Förderlichem und Abträglichem über die Diskussion der Lehre</li> <li>• Siehe im Übrigen zur Phase der AB-Bearbeitung.</li> </ul>
		<p>Aufgaben der HA: „<b>Stadtmaus und Landmaus</b>“ mit Arbeitsaufträgen, die denen zu <i>Frosch und Maus</i> entsprechen.</p>	
<p>2.3.5 Weltwissen einsetzen</p>		<p>SuS bestimmen die <b>Art der Verhal-</b></p>	<p>Hilfsfrage: Warum musset Ihr erst Alternativen entwickeln?</p>

<p>2.1.3 präzise formuliere</p> <p>2.1.15 ihr Verständnis durch Notizen sichern</p>		<p><b>tensweisen</b>, die in diesen Texten behandelt wird.</p> <p>L ergänzt „problematisches Verhalten“ auf dem Einstiegsbild, mit Visualisierung. Mögliche Zeichen etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Blitz</li><li>• Doppel-Fragezeichen</li><li>• ☹️</li></ul>	<p>Auch wenn es um <i>Charakter- und Rollenfehler</i> zu gehen scheint, können SuS leicht verstehen, dass nur das Verhalten fehlerhaft ist; der Charakter wird bei Bewertungen sozusagen als Begründung untergeschoben. Was die SuS sehen und an sich selbst erfahren können, sind Handlungsdispositionen, also Neigungen, so und so zu handeln – die sich, sonst wären Fabeln sinnlos, ändern lassen: Höchstens ein Tier bleibt, wie es ist.</p> <p><b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</b></li><li>• <b>wertschätzend kommunizieren: Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und erwidern)</b></li><li>• <b>Kontakte und Beziehungen aufbauen und erhalten: Unterscheidung von Förderlichem und Abträglichem</b></li></ul>
---	--	--	---

## 2. Merkmale der Fabel

ca. 2 Stdd.

### Intentionen der Unterrichtssequenz:

- SuS kennen die Merkmale von Fabeln.
- SuS können die Merkmale von Fabeln an Beispieltexten benennen.
- SuS können Bewegung und Visualisierung zum Memorieren abstrakter Inhalte nutzen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1.1 einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2.1.2 sich standardsprachlich ausdrücken 2.1.3 inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 2.1.11 Sachinhalte verständlich referieren	3.1.1.1.9 unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte und epische Kleinformen (Fabel) erläutern	Bild der vorherigen Stunde SuS berichten Inhalte und Erkenntnisse der letzten Stunde (Inhalt der zwei Fabeln, Problematisches Verhalten als Gegenstand der Fabel)	LPG <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen: Gelerntes wissen als Erfolgserlebnis</li> <li>• Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</li> </ul>
2.3.17 extvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren 2.1.3 inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren	3.1.1.1.4 zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden 3.1.1.1.9 unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte und epische Kleinformen (Fabel) erläutern 3.1.1.1.17 einfache Texte hinsichtlich eines inhaltlichen und formalen Aspekts vergleichen	SuS nennen gemeinsame Eigenschaften von „ <b>Grille und Ameise</b> “ und „ <b>Vom Frosch und der Maus</b> “, formulieren Stichworte und hängen sie zwecks Metaplan an die Tafel. <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Geschichte</b></li> <li>• <b>fiktional</b> (erfunden)</li> <li>• Tiere/Natur als Personal</li> <li>• anthropomorphisiert</li> <li>• typisiert, überzeichnet</li> <li>• <b>Lehre</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ mit Bezug zur Lebenswelt (pro-desse)</li> </ul> </li> <li>• <b>Geschichte ist</b> für die Lehre <b>beispielhaft</b></li> <li>• grober Aufbau: Erzählung (Einführung, Konflikt, Lösung) – Lehre, oder umgekehrt: Lehre – Erzählung</li> </ul> SuS ordnen Merkmale in Gruppen (möglich z.B.: <i>Inhalt</i> (möglich z.B. Geschichte, Beispiel, Tie-	LPG <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung, Lernen: Die Abwechslung zum Sitzen und der Wunsch, an die Tafel zu laufen, schafft Denkanreize.</li> <li>• Selbstregulation: Gang zur Tafel ohne Störung des Unterrichtsablaufs</li> <li>• Bleiben am Platz als nicht übermäßig frustrierend erleben.</li> </ul> Hilfsfragen/-überlegungen zu den Punkten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehre: Unterschied zu Mode-Tipp?</li> <li>• Ersatz durch Geschichte, die kein Beispiel ist</li> </ul> SuS leiten die Diskussion selbst. LPG



		re/Natur anthropomorphisiert, typisiert, Aussageabsicht), <i>Form</i> (Aufbau, möglich auch Anthropomorphisierung) )	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</li> <li>• Selbstwirksamkeit</li> <li>• wertschätzendes Kommunizieren</li> </ul>
2.2.5 elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)		Sicherung: SuS schreiben TB ab	
		SuS reflektieren auf Methode: Erkennen der Merkmale durch Vergleich zweier Exemplare (Disparates fällt weg)	<p>LPG:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation durch Erstellung und Prozessrückmeldungen bezüglich der Zielerreichung</li> <li>• Selbstwirksamkeit: wird erlebt, das Erleben durch Reflexion verstärkt</li> </ul>
		Besprechung der HA:  SuS präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse.	<p>LPG:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation durch Umgang mit Präsentationsstress</li> <li>• lösungsorientierte Stressbewältigung mit Unterstützung der Lehrkraft</li> <li>• Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</li> <li>• wertschätzend kommunizieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ wertschätzend eine abweichende Meinung vertreten</li> </ul> </li> <li>• Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und erwidern)</li> </ul>
2.3.5 literarisches Vorwissen einsetzen 2.3.17 Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren	3.1.1.1.9 unter Verwendung zentraler Gattungsmerkmale Gedichte und epische Kleinformen (Fabel) erläutern	SuS finden in der Fabel der HA („Stadtmaus und Landmaus“) Merkmale und markieren sie im Text	<p>LPG:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen: Anwenden des Erarbeiteten</li> <li>• Ressourcenorientiert denken: Aufgabenstellung selbständig verstehen und umzusetzen versuchen</li> <li>• Selbstregulation: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Einzelarbeit ohne Gespräche</li> <li>○ Bildung selbstkongruenter Ziele (kann ich leisten/kann ich nicht leisten, lass ich erstmal weg)</li> </ul> </li> <li>• umsichtige Umsetzung der Ziele</li> </ul>

		BEWEGTE PAUSE	LPG: Entspannung durch Bewegung
	3.1.1.1.9 zentrale Gattungsmerkmale	<p>gemeinsames Lernen der Merkmale, beispielhaft im Plenum, dann in Think – Pair – Share</p> <p>1. Visualisierung (SuS nennen Bilder für die einzelnen Punkte (<i>kursiv sind Beispiele für den Fall, dass die SuS keine finden</i>))</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfundene Geschichte (<i>Gedankenblase mit Ameise, Grille; darüber Glühbirne</i>)</li> <li>• Tiere/Natur als Menschen (<i>Tier, das Menschliches tut</i>)</li> <li>• als Typ (<i>Dummer, Stolzer, Eitler ...</i>)</li> <li>• <b>Lehre</b> (<i>anderer schilt Tier mit erhobenem Zeigefinger</i>)</li> <li>• <b>Geschichte</b> für die Lehre <b>beispielhaft</b> (<i>spielen bei ihm</i>)</li> <li>• Aufbau: Erzählung (Einführung, Konflikt, Lösung) Lehre oder umgekehrt (<i>Fabelhaus</i>)</li> </ul>	<p><b>LPG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen: Etablierung metakognitiver Strukturen</li> <li>• Selbstwirksamkeit: SuS lernen das Memorieren abstrakter Inhalte</li> </ul> <p><b>Think – Pair – Share</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Selbstregulation:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Aufschieben des Gesprächs mit d. Nachbarn</li> <li>○ Partnerarbeit ohne Gruppenverschmelzg.</li> <li>○ Plen.: Meldung, dann (wenn aufgerufen) reden</li> </ul> </li> <li>• wertschätzend kommunizieren: Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und antwortend)</li> <li>• Beziehungen aufbauen und erhalten: namentlicher Bezug auf vorherigen Sprecher und seine Äußerung</li> </ul> <p>Test für übernächste Std. angekündigt</p>
		2. Spielen/Vorführen der Visualisierungen (GA, jeweils gemeinsam)	<p><b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung und Entspannung</li> <li>• Selbstregulation durch Umgang mit Präsentationsstress</li> </ul>
		<p>3. Lernen in Bewegung</p> <p>mögliche Bewegungen: Treppenbenutzung, Liegestütz gegen die Wand).</p> <p>L macht mit einem Schüler beispielhaft vor; geht dann während der PA herum</p>	<p>Pro Bewegungsablauf eine Lerneinheit; Beispiel: Treppenstufe bei Artikulation „erfundene Geschichte“, nächste Stufe+Artikulation „Tiere als Menschen“, etc.</p> <p>Bei Liegestütz gegen die Wand: Richtung Wand bei Artikulation „erfundene Geschichte“, Richtung Senkrechte bei Artikulation „Tiere als Menschen“, etc. Bei Hängern nicht alles, sondern nur die schwierigen Übergänge lernen (Effizienz, Erfolgserlebnisse, Motivation, Gesundheit)</p> <p><b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung und Entspannung beim Ler-</li> </ul>

			nen
		4. Abfragen, gemeinsames Nachlernen	<p>LPG:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstwirksamkeit</li> <li>• Selbstregulation durch Umgang mit Präsentationsstress</li> </ul>
		<p>Reflexion und Fazit: gelernt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Merkmale der Fabel, aber auch:</li> <li>• lernen</li> <li>• Visualisierung</li> </ul> <p>HA: Test entwerfen; Begründung: Man lernt am meisten durch Geprüftwerden; also: sich selbst prüfen, immer Prüfungsfragen überlegen. Erarbeiten einer Beispielfrage im Plenum.</p>	<p>LPG:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation durch Erstellung und Verwertung von Ergebnis- und Prozessrückmeldungen bezüglich der Zielerreichung</li> <li>• Selbstregulation durch Misserfolgsbewältigung</li> <li>• Selbstwirksamkeit: wird erlebt, das Erleben durch Reflexion verstärkt</li> <li>• Wahrnehmung und Empfindung durch Visualisierung</li> </ul> <p>LPG:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernen: Etablierung metakognitiver Strukturen</li> </ul>

### 3. Aufbau der Fabel und darstellendes Spiel

ca. 2 Stdd.

**Intentionen der Unterrichtssequenz:**

- SuS kennen den typischen Aufbau einer Fabel und können ihn an Beispieltexten nachweisen.
- SuS trainieren die Interpretation von Fabeln.
- SuS können eine Szene für das darstellende Spiel aufarbeiten, anreichern und sie darstellen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
		Vokabelfußball mit Fabel- und Märchenmerkmalen	<p>LPG:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation und Selbstkontrolle durch Spielen als Möglichkeit des Lernens.</li> <li>• Bewegung und Entspannung</li> </ul>
<p>2.3.3: Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Texte strukturieren)</p> <p>2.3.4 Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Elementen von Texten herstellen</p>	<p>3.1.1.1.5 wesentliche Elemente eines Textes (Aufbau) bestimmen und analysieren</p>	<p>SuS entzerren in PA die ineinander verkeilten Fabeln „<b>Der Affe als Schiedsrichter</b>“ und „<b>Der Fuchs und der Ziegenbock</b>“, indem sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Teile der Fabeln in orange bzw. grün markieren, ZWISCHENAUSWERTUNG</li> <li>• den Inhalt der Teile jeweils in einem Satz zusammenfassen und</li> <li>• diese Zusammenfassungen der einander entsprechenden Teile nebeneinander in eine Tabelle schreiben (ganz).</li> </ul> <p>SuS geben den Teilen Überschriften, die auf beide Fabeln passen, in dritter Spalte, zunächst mit Bleistift (Schreibrichtung hochkant, den Rand entlang).</p> <p>Vom L. zu ergänzende Fachterminologie:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Situation</li> <li>2. Aktion (statt ‚macht was‘)</li> <li>3. Reaktion (statt ‚reagiert darauf‘)</li> <li>4. Ergebnis</li> </ol>	<p>AB</p> <p>LPG:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• möglicherweise Konflikte bei der Partnerarbeit lösungsorientiert bewältigen</li> <li>• wertschätzend kommunizieren und handeln</li> </ul>

<p>2.1.11 Sachinhalte verständlich referieren                  2.1.1                  2.1.2 sich standardsprachlich ausdrücken                  2.1.12 verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: informieren, argumentieren                  2.1.5 verschiedene Gesprächsformen praktizieren (z.B. Diskussion)</p>		<p>SuS präsentieren und diskutieren ihre Ergebnisse.                   L beurteilt Ergebnisse abschließend, SuS korrigieren ihr AB.</p>	<p>Auswertung mit Dokumentenkamera/Folie  <b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</li> <li>• wertschätzend kommunizieren:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>○ wertschätzend eine abweichende Meinung vertreten</li> <li>○ Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und antwortend)</li> </ul> </li> </ul> <p>(Folien-)Protokoll</p>
		<p>Deutung wird als Aufführung und für später angekündigt</p>	
		<p>BEWEGTE PAUSE</p>	
		<p>Anwendung Strukturmerkmale auf „<b>Bewaffneter Friede</b>“:</p>	
<p>2.1.7                  2.1.3 <b>Lesestrategien</b> und Methoden der <b>Texterschließung</b> selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren)                  2.1.1 unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen [statarisch]                  2.1.8, 2.1.6                  2.1.5</p>	<p>3.1.1.1.1 Verständnisfragen formulieren                  3.1.1.1.2 ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern                  3.1.1.1.3 Inhalte von Texten herausarbeiten                  3.1.1.1.1 unterschiedliche Lesetechniken [statarisch] und Methoden der Texterschließung anwenden (markieren)                  3.1.1.1.13 ihr Verständnis literarischer Figuren und ihrer Beziehungen zueinander formulieren, dabei innere und äußere Merkmale sowie ihr Verhalten beschreiben, begründen</p>	<p>L trägt (ausgeteilte) Fabel vor. SuS klären <b>Verständnisfragen</b>, fassen den Inhalt zusammen und schildern ihren <b>Leseindruck</b>. – (Bei Vermutungen zur Deutung werden diese zur späteren Verwendung notiert.)</p>	<p>Plenum  <b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstregulation: erst melden, dann (wenn aufgerufen) reden</li> <li>• wertschätzend kommunizieren: Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und erwidern)</li> </ul>
<p>2.3.1 [statarisch]                  2.3.3 (Text strukturieren)                   2.3.8 Deutungshypothesen entwickeln</p>	<p>3.1.1.1.10 Deutungsansätze entwickeln und formulieren                  3.1.1.1.16 die in Texten dargestellte Lebenswelt beschreiben und mit der eigenen vergleichen                  3.1.1.1.20 eine eigene Position zu einem Text erklären und die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person erläutern</p>	<p>SuS grenzen die Teile ab. Erarbeitung der Gliederung im Plenum.                  Interpretationsgespräch zur Deutung, Entwicklung von Handlungsalternativen</p>	<p>Interpretationsgespräch; ev. (Folien-)Protokoll oder SuS notieren Stichworte auf A4-Blätter, die sie an die Tafel hängen  <b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bewegung, Lernen: Die Abwechslung zum Sitzen und der Wunsch, an die Tafel zu laufen, schafft Denkanreize.</b></li> <li>• <b>Selbstregulation: Der Gang zur Tafel ohne Störung des Unterrichtsablaufs, das Bleiben am Platz im Fall nicht aufzuschreibender Beiträge als nicht</b></li> </ul>

			<p>übermäßig frustrierend erleben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wertschätzend handeln: s. voriger Punkt, 1. Hälfte</li> </ul>
<p>2.1.9 Texte szenisch gestalten und damit erschließen.                  2.1.12: verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: vortragen [und Figuren interpretierend darstellen]                  2.1.4 ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) situationsgerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren                  2.1.8 in verschiedenen Kommunikationssituationen sicher agieren                  2.1.13 Texte sinngebend und gestaltend und (frei) vortragen</p> <p>2.1.16 Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten.</p>	<p>3.1.1.1.12: mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z.B. Perspektivwechsel vornehmen, Texte szenisch gestalten, Texttransformationen vornehmen, Textvorträge ausgestalten).</p>	<p>szenisches Spiel:                  SuS entwickeln szenische Interpretation von „<b>Der Affe als Schiedsrichter</b>“ (Vorschlag für anzureichernde Szene: Streit), „<b>Der Fuchs und der Ziegenbock</b>“ (Vorschlag für anzureichernde Szene: Lösung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>legen Redeweisen fest</li> <li>überlegen für jede Figur Denkblasen und Gedankenströme, die aus dem Off vortragen werden können</li> <li>wählen die interessantesten Sätze aus und fügen Sie zu einem Text zusammen</li> <li>Proben (interpretieren und einüben) des möglichst ausdrucksstark gespielten Dialogs und der Gedanken aus dem (für Zuschauer unsichtbaren) Off</li> </ul> <p>SuS führen die Szene auf.                  Kurzes, kontrolliert regelgeleitetes Feedback von SuS und L zu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gedanken</li> <li>Dialog und Ausdruckskraft</li> <li>Gesamtwirkung</li> </ul> <p>Abschließende Frage nach Notwendigkeit weiterer verbaler Interpretation; Reflexion auf Leistung kreativer Interpretationsmethode(n)</p> <p>Ev. kurze Entwicklung von Handlungsalternativen; oder als Einstieg in eine nächste Stunde</p>	<p>SuS können Fabel aussuchen und die geeignetste Stelle selbst finden.</p> <p><b>LPG</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Selbstregulation: Kreativität als Lernmöglichkeit erfahren</li> <li>Wahrnehmung und Empfindung: Wahrnehmung der Steigerung des Selbstgefühls durch Kreativität</li> <li>Bewegung, Lernen: Entspannung durch Bewegung beim Erarbeiten</li> <li>wertschätzend kommunizieren:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>wertschätzend abweichende Meinung vertreten</li> <li>Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und erwidern)</li> </ul> </li> </ul> <p><b>LPG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>wertschätzend kommunizieren:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>wertschätzend Rückmeldung geben</li> <li>Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend)</li> </ul> </li> </ul> <p><b>LPG:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Lernen: Metakognition</li> <li>wertschätzend kommunizieren: Äußerungen anderer respektvoll aufnehmen (hörend und erwidern)</li> </ul>
		<p>HA: auf Text lernen, Merkmale an zwei beliebigen Fabeln der Stunde verifizieren (Affe, Fuchs)                  Aufbau von Grille und Ameise, Frosch</p>	

		und Maus bestimmen (Stadtmaus Landmaus nächste Stunde zur Übung)	
--	--	---	--

## 4 Literatur- und Quellenverzeichnis

BAUMANN, NICOLA, KUHL, JULIUS: Selbstregulation und Selbstkontrolle, in: *Management-Diagnostik*, W. Sarges (Hg.), Göttingen: Hogrefe <sup>4</sup>2013, S. 263-270, zitiert nach [https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb1/prof/PSY/PGA/bilder/Baumann\\_Kuhl\\_SR\\_SK\\_Managementdiagnostik\\_final.pdf](https://www.uni-trier.de/fileadmin/fb1/prof/PSY/PGA/bilder/Baumann_Kuhl_SR_SK_Managementdiagnostik_final.pdf), 15.07.2018

BUSCH, WILHELM, *Bewaffneter Friede*, in: ders., *Sämtliche Werke und eine Auswahl der Skizzen etc.*, Bd.II: Was beliebt ist auch erlaubt, Rolf Hochhuth (Hg.), München: Bertelsmann Verlag <sup>12</sup>2008, S. 565

*Deutsch*. Bildungspläne Baden-Württemberg 2016, Bildungsplan des Gymnasiums, <http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D>, 22.07.18

*Deutsch*. Bildungspläne Baden-Württemberg 2016, Gemeinsamer Bildungsplan für die Sekundarstufe I, <http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/SEK I/D>, 22.07.18

*Fabeln in Stundenbildern. 5. und 6. Jahrgangsstufe. Unterrichtsvorschläge mit Kopiervorlagen*, OSWALD WATZKE (Hg.), Donauwörth: Auer Verlag <sup>4</sup>2003 (als Textquelle für „Vom Frosch und von der Maus“, S.13; „Die Stadtmaus und die Feldmaus“, S.66; „Der Affe als Schiedsrichter“, S.34)

*Fabeln, Parabeln und Gleichnisse. Beispiele didaktischer Literatur*, REINHARD DITHMAR (Hrsg.), München 1970. S. 146, dieses zitiert nach [https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user\\_upload/Medienbildung\\_MCO/handouts/Jean\\_de\\_La\\_Fontaine\\_-\\_Die\\_Grille\\_und\\_die\\_Ameise.pdf](https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user_upload/Medienbildung_MCO/handouts/Jean_de_La_Fontaine_-_Die_Grille_und_die_Ameise.pdf), 27.04.2018

*Kein endgültiges Wort. Die Wiederentdeckung des Gesprächs im Literaturunterricht*, Gerhard Härle und Marcus Steinbrenner (Hgg.), Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2010

*Prävention und Gesundheitsförderung*, Bildungspläne Baden-Württemberg 2016, Leitperspektiven, [http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW\\_ALLG/BP2016BW\\_ALLG\\_LP\\_PG](http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_LP_PG), 22.07.18

*Sämtliche Fabeln der Antike. Aus dem Griechischen und Lateinischen übersetzt und herausgegeben von Johannes Irmischer*, Köln: Anaconda <sup>3</sup>2011

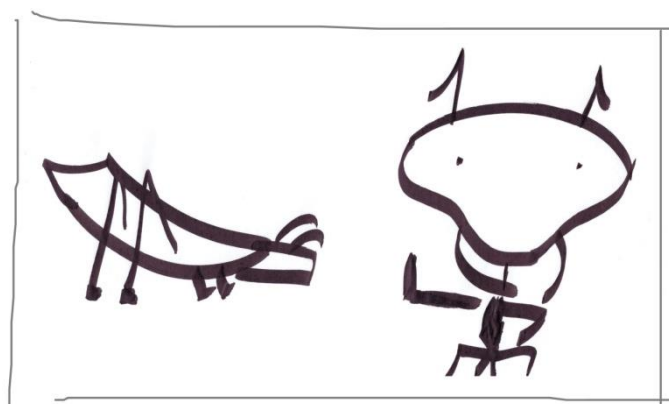
WILPERT, GERO VON, *Sachwörterbuch der Literatur*, Stuttgart: Kröner <sup>8</sup>2001, s.v. „Fabel“



## **5 Anhang: Arbeitsblätter**

## Fabel 1: Jean de Lafontaine, Die Grille und die Ameise<sup>8</sup>

- Die Grille trällerte und sang  
Den ganzen lieben Sommer lang  
Und fand sich plötzlich sehr beklommen<sup>9</sup>,
- 5 Als der Nordwind war gekommen:  
Im Haus war nicht ein Bröselein<sup>10</sup>  
von Regenwurm und Fliegenbein.  
Hungerschreiend lief sie hin
- 10 Zur Ameis´, ihrer Nachbarin,  
Mit der Bitte, ihr zu geben  
Etwas Korn zum Weiterleben –  
nur bis nächstes Jahr:
- 15 „Ich werd’ Euch zahlen“, sprach sie gar,  
„noch vorm Termin! Mein Grillenwort,  
Hauptstock<sup>11</sup>, Zinsen und so fort.“  
Die Ameis aber leiht nicht gern;
- 20 Sie kranket sehr an Knausrigkeit<sup>12</sup>:  
„Was triebt Ihr denn zur Sommerzeit?“,  
fragt sie die Borgerin sehr fern.  
„Da war ich Tag und Nacht besetzt:  
Ich sang, und hatte viel Applaus!“ –  
„Gesungen habt Ihr?! Ei der Daus!  
Wohlan: So tanzet jetzt.“



---

<sup>8</sup> Nach: Dithmar, Reinhard (Hrsg.): Fabeln, Parabeln und Gleichnisse. Beispiele didaktischer Literatur. München 1970. S. 146, **dieses zitiert nach** [https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user\\_upload/Medienbildung\\_MCO/handouts/Jean\\_de\\_La\\_Fontaine\\_-\\_Die\\_Grille\\_und\\_die\\_Ameise.pdf](https://www.lmz-bw.de/fileadmin/user_upload/Medienbildung_MCO/handouts/Jean_de_La_Fontaine_-_Die_Grille_und_die_Ameise.pdf), 27.04.2018.  
<sup>9</sup> *bekommen*, hier: bedrückt.  
<sup>10</sup> *Bröselein*: Krümelchen.  
<sup>11</sup> *Hauptstock*: das, worauf man Zinsen bekommt; das Kapital (= Lateinisch: „die Hauptsache“).  
<sup>12</sup> *knausrig*: geizig.

## Fabel 2: Vom Frosch und von der Maus

(in der Fassung von MARTIN LUTHER)

Eine Maus wäre gern über ein Wasser gewest<sup>13</sup> und konnte nicht und bat einen Frosch um Rat und Hilfe. Der Frosch war ein Schalk<sup>14</sup> und sprach zur Maus: Binde deinen Fuß an meinen Fuß, so will ich schwimmen und dich hinüberziehen.“ Da sie aber aufs Wasser kamen, tauchte der Frosch hinunter und wollte die Maus ertränken. Indem aber die Maus sich wehrte und arbeitete,  
5 fleugt<sup>15</sup> eine Weihe<sup>16</sup> daher und erhaschte die Maus, zeuchte<sup>17</sup> den Frosch auch mit heraus und frisst sie beide.

Lehre: Sieh dich für<sup>18</sup>, mit wem du handelst<sup>19</sup>! Die Welt ist falsch<sup>20</sup> und voll Untreue. Denn welcher Freund den andern vermag<sup>21</sup>, der steckt ihn in'n Sack. Doch schlägt Untreue allzeit ihren eigenen Herrn, wie dem Frosch hie geschieht.



### Arbeitsaufträge:

1. Schildere knapp Deinen Leseindruck (wie Dir die Fabel gefällt oder was Dir nach dem Lesen durch den Kopf geht).
2. Fasse kurz die Handlung der Fabel zusammen.
3. Unterstreiche die Informationen zu den Tieren in verschiedenen Farben und trage sie in eine Tabelle ein. Nenne dabei auch die Zeile, in der sich die Information findet.
4. Die Lehre ist bei dieser Fabel bereits im Fabeltext formuliert. Finde Beispiele aus Schule oder Freizeit, auf die diese Lehre zutrifft.
5. Schildere, wie die Tiere anders hätten handeln können, damit die Situation besser ausgeht.
6. Überarbeite Deine Antworten:
  - a. Sind die Kommas richtig gesetzt?
  - b. Sind die s-Laute richtig geschrieben?
  - c. Stimmt die Groß- und Kleinschreibung?

---

<sup>13</sup> *gewest*: gewesen – sie wäre gern schon auf der anderen Seite gewesen.

<sup>14</sup> *Schalk* (m): jemand, der gern Späße auf Kosten anderer macht.

<sup>15</sup> *fleugt*, alt für: flog.

<sup>16</sup> *Weihe*: mittelgroßer Greifvogel; langer Schwanz, lange, schmale Flügel.

<sup>17</sup> *zeuchte*, alt für: zog.

<sup>18</sup> *für*, hier: vor. *Sieh dich vor*: Sei vor-sichtig.

<sup>19</sup> *handeln*, hier: mit jemandem Umgang haben oder mit jemandem einen Handel abschließen, ein Geschäft vereinbaren.

<sup>20</sup> *falsch*: redet falsch, ist unehrlich.

<sup>21</sup> *den andern vermag*: den andern kann, nämlich in den Sack stecken kann. Der ganze Satz („Wer den andern vermag [...] Sack.“) ist eine alte Redensart.

## Fabel 3: Stadtmaus und Landmaus

(in der Fassung von MARTIN LUTHER)

Eine Stadtmaus ging spazieren und kam zu einer Feldmaus; die tat ihr gütlich<sup>22</sup> mit Eicheln, Gerste, Nüssen und womit sie konnte. Aber die Stadtmaus sprach: „Du bist eine arme Maus, was willst du hier in Armut leben? Komm mit mir! Ich will dir und mir genug schaffen<sup>23</sup> von allerlei köstlicher Speise.“ Die Feldmaus zog mit ihr hin in ein herrliches, schönes Haus, darin die Stadtmaus wohnte, und sie gingen in die Kemenaten<sup>24</sup>; die war vollauf von Brot, Fleisch, Speck, Würsten, Käse und anderem. Da sprach die Stadtmaus: „Nun iss und sei guter Dinge! Solcher Speise habe ich täglich überflüssig.“ Indessen kommt der Kellner und rumpelt mit den Schlüsseln an der Tür. Die Mäuse erschrecken und liefen davon; die Stadtmaus fand bald ihr Loch, aber die Feldmaus wusste nirgends hin, lief die Wand auf und ab und hatte sich ihres Lebens erwogen<sup>25</sup>.

Da der Kellner wieder hinaus war, sprach die Stadtmaus: „Es hat nun keine Not, lass uns guter Dinge sein!“ Die Feldmaus antwortete: „Du hast gut sagen; du wusstest dein Loch fein zu treffen, dieweil bin ich schier<sup>26</sup> vor Angst gestorben. Ich will dir sagen, was die Meinung<sup>27</sup> ist. Bleibe du eine reiche Stadtmaus und iss Würste und Speck; ich will ein armes Feldmäuslein bleiben und meine Eicheln essen. Du bist keinen Augenblick sicher vor dem Kellner, vor den Katzen, vor so vielen Mäusefalle, und ist dir das ganze Haus feind. Solches alles bin ich frei und sicher in meinem armen Feldlöchlein.“

### Arbeitsaufträge:

1. Unterstreiche die Informationen zu den beiden Tieren in unterschiedlichen Farben und trage sie die wichtigsten Begriffe dazu in eine Tabelle ein; notiere auch die Fundstelle (die Zeilenangabe). Die linke Spalte heißt „Stadtmaus“, die rechte „Feldmaus“.
2. Kreuze an, welche Formulierung Deiner Meinung nach die Lehre der Fabel am besten wiedergibt:
  - Der gute Mensch denkt an sich selbst zuletzt.
  - Lieber arm, dafür aber sicher, als reich und in ständiger Gefahr!
  - Lieber reich und gefährlich leben als sicher, aber arm.
3. Erzähle schriftlich von einer Situation, auf die die Lehre dieser Fabel passen könnte; vielleicht hast Du einmal etwas besessen, und Du hattest wegen des Neides von anderen darauf einigen Ärger. Oder erzähle von einer Situation, die der Lehre widerspricht!

<sup>22</sup> heute: sich an etwas gütlich tun: genießerisch etwas verzehren oder essen. Die Maus tischt das Beste auf, was sie hat.

<sup>23</sup> *schaffen*: verschaffen.

<sup>24</sup> *eine Kemenate*: kleiner, privater Raum. Hier: Speisekammer.

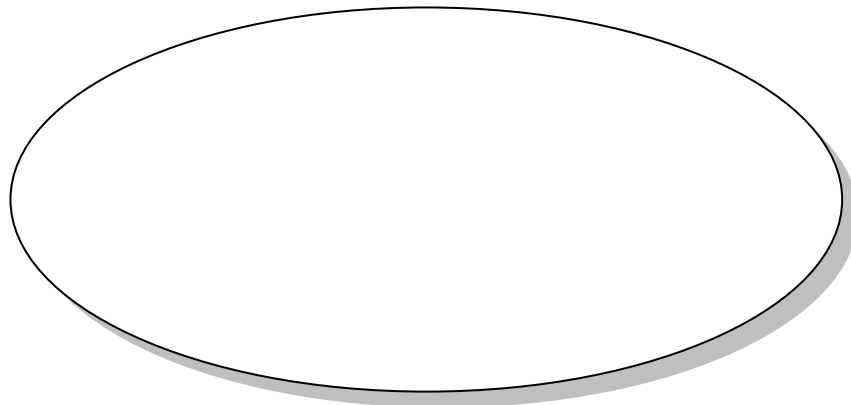
<sup>25</sup> *erwägen*: prüfen, durchdenken. Sie hat über ihr Leben nachgedacht, weil sie glaubte, bald zu sterben.

<sup>26</sup> *schier*: (unvermischt) rein; z.B. schieres Fleisch: Fleisch ohne Knochen, Fett; *schier unmöglich*: rein unmöglich, ganz und gar unmöglich; *schier gestorben*: rein, absolut, total gestorben (im Sinne von: fast gestorben).

<sup>27</sup> *Meinung*, hier: das Meine; was ich denke.

**(aus Korea<sup>28</sup> und von Aesop<sup>29</sup>)**

Ein Hund und ein Fuchs erblickten gleichzeitig eine schöne, große Wurst, die jemand verloren hatte; sie kämpften eine Weile unentschieden darum. Einst fiel ein Fuchs nicksahnend in den Brunnen und wurde eingeschlossen durch den hohen Rand. Dann kamen sie überein, mit der  
5 Beute zum klugen Affen zu gehen. Dessen Schiedsspruch sollte gültig sein. Der Affe hörte die beiden Streitenden aufmerksam an. Da kam ein Bock an jenen Ort, den es dürstete<sup>30</sup>. Er fragte, ob das Wasser süß sei und auch reichlich. Dann fällte er mit gerunzelter Stirn das Urteil: „Die Sachlage ist klar. Jedem von euch gehört genau die halbe Wurst!“ Damit zerbrach der Affe die  
10 Wurst in zwei Teile und legte sie auf eine Waage. Aber das eine Stück war schwerer als das andere. Also biss der Affe davon einen guten Happen ab. Nun wog er die zwei Stücke von neuem. Da senkte sich aber die andere Schale; happ-schnapp, kürzte er auch diesen Teil. Wiederrum prüfte er sie auf Gleichgewicht, und nun musste wieder die erste Wursthälfte dran glauben.  
15 Immer weiter mühte sich der Affe so ab, jedem seinen gerechten Anteil zu verschaffen. Alsdann wurden die Enden der Wurst immer kleiner und kleiner und die Augen von Hund und Fuchs immer größer. Tückisch war die Antwort: „Komm nur herab! Das Wasser ist so köstlich, dass ich nicht genug davon trinken kann.“ Schließlich, rutsch-futsch!, waren auch die letzten Wurstreste vom Affen verschlungen und nichts mehr war übrig. Mit eingeklemmten Ruten<sup>31</sup> schlichen sich Hund und Fuchs in verbissener<sup>32</sup> Wut von dannen. Der Langbart sprang hinunter. Doch das Fuchselein kam, indem es sich auf dessen Hörner stützte, empor und ließ den Bock im tiefen Loch zurück.



---

<sup>28</sup> Korea: Halbinsel in Ost-Asien.

<sup>29</sup> AESOP (sprich: Äsöp), Sklave der Griechen um 550 v.Chr., berühmt für seine (ca. 300) Fabeln.

<sup>30</sup> „Es dürstet mich“ ist alt für „ich habe Durst“.

<sup>31</sup> Ruten, hier: Schwänzen.

<sup>32</sup> Verbissene Wut: von „sich etwas verbeißen“, heißt: es unterdrücken. Also: mit unterdrückter Wut.

## Fabel 6: WILHELM BUSCH, Bewaffneter Friede

- Ganz unverhofft<sup>33</sup>, an einem Hügel,  
Sind sich begegnet Fuchs und Igel.  
„Halt“, rief der Fuchs, „du Bösewicht!  
5 Kennst du des Königs Ordre<sup>34</sup> nicht?  
Ist nicht der Friede längst verkündigt,  
Und weißt du nicht, dass jeder sündigt,  
Der immer noch gerüstet<sup>35</sup> geht? –  
10 Im Namen Seiner Majestät,  
Geh her und übergib dein Fell!“  
Der Igel sprach: „Nur nicht so schnell!  
Lass dir erst deine Zähne brechen,  
15 Dann wollen wir uns weitersprechen.“  
Und alsogleich macht er sich rund,  
Schließt seinen dichten Stachelbund  
Und trotzt getrost der ganzen Welt,  
Bewaffnet, doch als Friedensheld.



---

<sup>33</sup> *unverhofft*: überraschend; ohne, dass sie es gehofft hätten.

<sup>34</sup> *Ordre*: französisch für „Order“, Befehl.

<sup>35</sup> *gerüstet*: mit ‚Rüstung‘, in Waffen.